



LAUSCHANGRIFF 6+

Klassenzimmeruntersuchung des Münchner
Lauschgift-Dezernats

frei nach einer Idee des Theaters
Pilkentafel/Flensburg, mit Texten von Oskar Pastior

München-Premiere: 23.11.2017



Das Klassenzimmerstück

Beim Klassenzimmerstück ergibt sich eine ästhetische Situation jeweils dadurch, dass – im Gegensatz zu üblichen Theaterstücken – das Theater zum Publikum, nicht das Publikum ins Theater kommt. Immer wird der jeweils wechselnde Klassenraum mit seiner Einrichtung zum Mitspieler und zum großen Unbekannten für die Schauspieler.

Ein Klassenzimmerstück ist, wie der Name schon sagt, ein meist kurzes Theaterstück, welches für die Aufführung in Schulen bestimmt ist. Formal zeichnen sich Klassenzimmerstücke häufig durch eine direkte Ansprache an das Publikum und eine kleine Besetzung aus.

Häufig wählen Theatermacher das Klassenzimmer selbst als Spielort und setzen damit den realen Ort mit dem Spielort gleich. Diese Theaterereignisse spielen dann – wie alle Inszenierungen im öffentlichen Raum – mit der Grenze zwischen Kunst und Alltag; die Geschichte läuft entsprechend am Grad von unsichtbarem Theater entlang.

Es gibt aber auch den Ansatz, dass darstellende Kunst offensiv in den Alltag der Schüler einbricht, wie in „Der Schattenjunge“ wird hier der Raum ästhetisiert und mit einer Geschichte aufgeladen, die überall spielt – nur nicht im Klassenzimmer.

Anne Richter



Ideen zur Vor- oder Nachbereitung des Stücks

Geräuschespiele

1

Teilnehmer/innen: bis 30
Material: ein DinA3 oder DinA4 Papier
Dauer: etwa 10 Minuten
Vorbereitung: keine

Ablauf:

Alle Spieler sitzen im Kreis. Ein DinA4 Blatt wird zum Nächsten so lautlos wie möglich weitergegeben, bis es einmal die Runde gemacht hat. Beim nächsten Durchlauf macht jede/r Spieler/in eine geräuschhafte Aktion mit dem Papier.

2

Erkenne deinen Schlüssel

Teilnehmer/innen: 6 – 8 im inneren Kreis, alle anderen im äußeren Kreis
Material: Schlüsselbunde der TN im inneren Kreis
Dauer: etwa 15 Minuten

Alle Spielerinnen und Spieler sitzen im Kreis. 6 – 8 TN legen ihre Schlüsselbunde in die Mitte des Kreises und setzen sich in einen inneren Kreis mit dem Rücken zu den Schlüsseln. Eine im äußeren Kreis sitzende Person klimpert nun auf verschiedene Weise mit einem in der Mitte liegenden Schlüsselbund, ohne dass die Spielerinnen und Spieler des inneren Kreises das sehen können. Wenn ein TN aus dem inneren Kreis glaubt, seinen Schlüssel erkannt zu haben, legt man den Schlüssel zur jeweiligen Person. Nachdem alle Schlüssel „gespielt“ wurden, wird überprüft, wer seinen Schlüssel erkannt hat.



3

Höre, was ich male

Teilnehmer/innen: 2 - 5 pro Kleingruppe
Material: für jede/n Spieler/in einen Stift und ein Blatt Papier
Dauer: variabel, mindestens 5 Minuten
Vorbereitung: keine

Schritt 1: Alle Spielerinnen und Spieler überlegen sich zwei unterschiedliche Bilder: Eines von einer wundervollen und schönen Erfahrung, die man in den letzten Tagen erlebt hat. Ein zweites von einer Situation, die einen in den letzten Tagen so richtig genervt hat. Zum Beispiel: die letzte Klassenarbeit oder ein verlorenes Fußballspiel, ...

Aber Vorsicht - den Mitspielern darf nichts verraten werden!

Schritt 2: Nun wird ein/e TN ausgewählt, der/die mit dem Malen beginnt. Alle übrigen Spielerinnen und Spieler legen während des Malens ihren Kopf auf die Tischplatte und lauschen den unterschiedlichen Malgeräuschen. Dabei muss absolute Stille sein, damit man auch wirklich alle Geräusche wahrnehmen kann!

Schritt 3: Die Zuhörerenden erraten nun, ob es sich um ein Bild mit einer schönen Erfahrung oder aber um eines mit einer nervigen Erfahrung handelt. Dann beschreiben sie, was auf dem Bild drauf sein könnte und was der Anlass für das Bild war. Anschließend wird das Bild gezeigt und der Zuhörende, der mit seiner Beschreibung am nächsten an der Vorstellung des Malers war, darf das nächste Bild malen.

Übernommen aus
Johannes Gaudet: Pädagogische Materialien zu „Lauschangriff“, Junge Oper
Mannheim